



**Leitstelle zur Gleichstellung von Frauen und Männern
Gleichstellungsbeauftragte**

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim für das Jahr 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hager,
sehr geehrte Stadträtinnen,
sehr geehrte Stadträte,

ich freue mich, Ihnen den jährlichen Bericht zu meinen Tätigkeiten als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim für das Jahr 2015 vorzulegen. Wie im Jahr zuvor finden Sie in überschaubarer Form eine Auswahl an Themen, Projekten und Veranstaltungen, welche durch die Leitstelle zur Gleichstellung von Frauen und Männern im vergangenen Jahr bearbeitet wurden. Die gesamte Bandbreite meiner Arbeit gibt dies nicht wieder. Gerne gebe ich Ihnen daher jederzeit weitere Auskünfte zu meiner Tätigkeit und beantworte Ihre Fragen.

In der Jahresplanung der Leitstelle zur Gleichstellung von Frauen und Männern habe ich für das Jahr 2015 folgende Themen und Arbeitsschwerpunkte meiner externen Tätigkeit in Absprache mit Herrn Oberbürgermeister Hager festgelegt und diese den Zielen des Masterplans zugeordnet:

Arbeitsschwerpunkte 2015/2016 – externe Aufgaben

- **Gleichstellung im Erwerbsleben**
(Masterplan Handlungsfeld I / Priorität B: Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Kommunikation von Wirtschaft, Lehre und Verwaltung kultivieren; Arbeit für alle Qualifikationen durch bedarfs- und potenzialorientierte Aus- und Weiterbildung; Armut durch Bildung, Kultur und Sport aufbrechen).
- **Gleichstellung im Bereich Bildung und Ausbildung**
(Masterplan Handlungsfeld II / Priorität A: Allen Kindern und Jugendlichen Bildungs- und Ausbildungschancen eröffnen; Priorität B: Begabungen fördern; Priorität C: Alle Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen lassen --> Motivation).
- **Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt**
(Masterplan Handlungsfeld III / Priorität C: Sicherheit im öffentlichen Raum; übergeordnetes Ziel: Gleichberechtigte Teilhabe, Chancengleichheit).
- **Gleichstellung und Demografie: Herausforderung Pflege & Beruf, Care-Arbeit**
(Masterplan Handlungsfeld I / Priorität B: Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

Auf den folgenden Seiten stelle ich exemplarisch dar, wie ich im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit externen und internen Partnerinnen und Partnern diese Jahresplanung umgesetzt habe. Zugleich danke ich Ihnen für Ihr Interesse an meiner Arbeit sowie das in mich gesetzte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Projekte und Veranstaltungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2015

1. Gleichstellung im Erwerbsleben

Frauen stellen in Deutschland mittlerweile fast die Hälfte aller Berufstätigen. In den Führungspositionen beträgt der Frauenanteil jedoch nur 23 Prozent. Aktuelle Studien belegen, dass der Unternehmenserfolg mit dem Frauenanteil in der mittleren und oberen Managementebene wächst. Firmen mit Frauen in Entscheidungspositionen schneiden besser ab, und zwar bezüglich Rendite, Marge, Börsenkurs. Firmen mit gemischten Führungsteams kommen zu erfolgreicherer Entscheidungen. Eine langfristige Erhöhung des Frauenanteils im Management ist daher ein wichtiges wirtschaftspolitisches Thema und eine aktive Förderpolitik bezüglich struktureller Veränderungen zentraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Standortpolitik.¹

In den Jahren 2014 bis 2018 stellt sich in zirka 135.000 Familienunternehmen die Frage, wer auf dem Chef- bzw. Chefinnensessel Platz nehmen wird. In diesen Unternehmen wird die Eigentümerin oder der Eigentümer alters- oder krankheitsbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden oder versterben. Von der Nachfolgeregelung sind in diesem Fünf-Jahres-Zeitraum 2,0 Millionen Beschäftigte betroffen, so das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Das bedeutet: 27.000 Unternehmen und 400.000 Beschäftigte suchen jedes Jahr in Deutschland eine neue Chefin oder auch einen neuen Chef. Insofern ergeben sich für viele hoch qualifizierte Frauen neue Karrierewege in der Unternehmensnachfolge. Auch entscheiden sich immer mehr Frauen in Deutschland dafür, ein Unternehmen zu gründen – ein Trend, der zum immer höheren Bildungsniveau der Frauen parallel verläuft.

➤ **Projekt „Erfolgreiche Unternehmerinnen in der Region Nordschwarzwald“**

Die Region Nordschwarzwald verfügt über erfolgreiche Unternehmerinnen in Industrie, Handwerk, Handel und im Dienstleistungsbereich. Diese sind jedoch in der öffentlichen Wahrnehmung und in der medialen Berichterstattung häufig noch weniger präsent als ihre männlichen Pendanten. Frauen, die es an die Spitze eines Unternehmens geschafft haben, bringen eine besondere Sichtweise in das Unternehmen ein. Sie bewerten die Relevanz des Themas Chancengleichheit und den Stand der Umsetzung im Unternehmen oft anders, als männliche Führungskräfte dies tun. Themen wie die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf, den beruflichen Wiedereinstieg von Mitarbeitenden, die Frage nach Führung in Teilzeit und die gezielte Förderung von Frauen im Unternehmen gehen sie oft aufgrund eigener biografischer Erfahrungen auf dem Weg in die Unternehmensführung anders an. Auch im Kontext der Fachkräftesicherung spielt die weibliche Unternehmensführung eine entscheidende Rolle. Allein im Raum Pforzheim wird bis zum Jahr 2030 voraussichtlich eine Fachkräftelücke von 4.500 Personen entstehen.

Hier setzte das Projekt „Erfolgreiche Unternehmerinnen in der Region Nordschwarzwald“ an. Ziel war es, Unternehmerinnen und Führungsfrauen aus den Bereichen Handel und Industrie, Handwerk und Dienstleistung in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit sichtbar zu machen. Es entstand eine Porträtserie mit 20 erfolgreichen Unternehmerinnen aus der Stadt Pforzheim und den drei Landkreisen der Region Nordschwarzwald. Diese bildeten die Basis der Wanderausstellung „Frauen in Führung“, die am 13. November 2015 mit einer Vernissage im Reuchlinhaus in Pforzheim mit rund 100 geladenen Gästen aus der ganzen Region eröffnet wurde. In 2016 ist die Ausstellung an verschiedenen Orten in der Region zu sehen. Das Projekt soll zur Förderung weiblicher Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge beitragen, indem es gelungene Wege und unterschiedliche Beispiele hierfür exemplarisch aufzeigt. Zugleich soll es vorhandene Defizite bei der Frauenförderung in Unternehmen und Hindernisse für Frauen auf dem Weg in die Führungsetagen fokussieren und den öffentlichen Diskurs und die Debatte in den Unternehmen hierzu anregen.

¹ Vgl. hierzu: <http://mfw.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-wirtschaft/arbeiten-und-leben/gleichstellung-in-der-wirtschaft/fuehrungspositionen-fuer-frauen/>

Ein weiteres wichtiges Ziel, die Vernetzung auf der regionalen Ebene, wurde bereits in der Vorbereitungsphase erreicht, indem es zu Austausch und Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung beitrug. Das Besondere hierbei ist, dass als Querschnittsthema der Fokus auf den Themen Chancengleichheit und Gender/Diversity lag. Auch über die Projektlaufzeit hinaus wird dieser Dialog fortgeführt.



➤ **Gründung des Arbeitskreises FRAU und BERUF Pforzheim Enzkreis**

Aus Anlass der Antragstellung für eine Kontaktstelle Frau und Beruf in der Region Nordschwarzwald wurde der Arbeitskreis FRAU und BERUF gegründet. Die Mitglieder des Arbeitskreises verstehen sich als Repräsentantinnen ihrer Institution/Organisation. In ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich vertreten sie frauen- und gleichstellungsspezifische Interessen in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit. Hierfür engagieren sie sich qua Amt als Gleichstellungsbeauftragte oder Beauftragte für Chancengleichheit oder als Ansprechpartnerinnen im weit gefassten Kontext FRAU und BERUF in ihrer jeweiligen Institution/Organisation. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim ist eine der Sprecherinnen des Arbeitskreises. Sie fungiert zugleich als Ansprechpartnerin für den Arbeitskreis gegenüber der Fachkräfte-Allianz Pforzheim Nordschwarzwald, an welcher der Arbeitskreis mitwirkt.

Übergeordnetes Ziel des Arbeitskreises FRAU und BERUF ist, die Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben aktiv zu unterstützen und voranzubringen. Geeignete Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Insbesondere geht es um:

- Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt
- Fachkräftegewinnung aus der „Stillen Reserve“
- Familienfreundlichkeit im Unternehmen
- Eigenständige Existenzsicherung von Frauen
- Vermeidung von Altersarmut von Frauen
- Teilzeitausbildungen - u.a. für Alleinerziehende
- Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen
- Weibliche Unternehmensgründung/Unternehmensnachfolge
- Rollenuntypische Berufsorientierung und Frauen in MINT-Berufen
- Entgeltgleichheit

Die Mitglieder des Arbeitskreises verfügen über unterschiedliche und jeweils spezifische frauen- bzw. gleichstellungspolitische Expertise, fachliches Wissen im Bereich der Erwerbstätigkeit von Frauen, Kenntnisse der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrukturen und haben Zugang zu regionalen wirtschaftsnahen und frauen- bzw. gleichstellungspolitischen Netzwerken.

Folgende Institutionen/Organisationen sind im Arbeitskreis FRAU und BERUF vertreten:

Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, DGB-Bezirk Baden-Württemberg Geschäftsstelle Pforzheim, Fachkräfte-Allianz Pforzheim Nordschwarzwald, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Pforzheim, Gleichstellungsbeauftragte Enzkreis, Handwerkskammer Karlsruhe, IHK Region Nordschwarzwald, Jobcenter Stadt Pforzheim, Jobcenter Enzkreis, Kontaktstelle Frau und Beruf Nordschwarzwald, Q-Prints & Service gGmbH, Wirtschaftsförderung Enzkreis, Wirtschaftsförderung Mühlacker Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim.

Als weitere Maßnahmen wurden von der Leitstelle zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Handlungsfeld Gleichstellung im Erwerbsleben in 2015 initiiert, begleitet, durchgeführt:

- **Beteiligung an der Aus und Weiterbildungsmesse im CCP am 24.01.2015** mit einem gemeinsamen Infostand mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim zum Thema „Chancengleichheit im Erwerbsleben und am Arbeitsmarkt“ und Vortrag zum Thema beruflicher Wiedereinstieg.
- **Vorbereitung einer Veranstaltung im Rahmen der Frauenwirtschaftstage** „Vereinbarkeit von Familie und Beruf - mehr Erfolg durch familienbewusste Personalpolitik“ am 16.10.2015.

2. Gleichstellung im Bereich Bildung und Ausbildung

Wie in den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt im Themenfeld Bildung und Ausbildung auf unterrichtsergänzenden Angeboten, insbesondere im sogenannten MINT-Bereich. Ziel der Maßnahmen ist, das Potential von Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels zu nutzen, ein realistisches Bild der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufe zu vermitteln und die Chancen für Frauen in diesen Feldern aufzuzeigen sowie junge Frauen für Ausbildungen in gewerblich-technischen Unternehmen und für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge zu begeistern. Aber auch Jungen sollen eine gezielte Unterstützung für die Entwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Ziele erhalten - jenseits von Geschlechterstereotypen. Sinnvoll sind Angebote, bei denen Jungen Berufe kennen lernen, die einen geringen Männeranteil aufweisen und die von den meisten Jungen normalerweise nicht gewählt werden. Am Boys' Day, dem Jungen-Zukunftstag, können sie durch Betriebserkundungen oder Tagespraktika Einblicke in solche Arbeitsfelder nehmen und Workshops zur Berufsorientierung und Lebenswegplanung besuchen.

➤ **Projekt „MINT to go 2015 - Eine Reise durch die Welt der Technik“**

Einblicke in technische Ausbildungsberufe und in die Arbeitswelt von Ingenieurinnen erhielten Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe beim Besuch der Fa. G. Rau GmbH&Co. KG in Pforzheim, bei der Firma Geissel in Mühlacker sowie an der Hochschule Pforzheim.



➤ **Girls' Day und Boys' Day in Pforzheim**



Rund 230 Mädchen und 100 Jungen nahmen in Pforzheim am Donnerstag, 23. April 2015 am Girls' und Boys' Day teil. Im Vorfeld hatte die Gleichstellungsbeauftragte bei den Pforzheimer Schulen, bei Unternehmen und Einrichtungen in Pforzheim, aber auch bei den städtischen Ämtern und Eigenbetrieben für deren Beteiligung geworben.

Während Mädchen an diesem Tag Einblicke in zukunftssträchtige Berufsfelder wie Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften erhielten, setzten sich Jungs mit Ausbildungsberufen im Bereich Erziehung, Soziales, Gesundheit und Pflege auseinander.

Die Stadt Pforzheim beteiligte sich mit insgesamt 72 Plätzen für Mädchen und 23 Plätzen für Jungen, unter anderem bei der Feuerwehr, den Goldstadtbädern, beim Gebäudemanagement und beim Amt für Stadtplanung, Liegenschaften und Vermessung. Erstmals waren in diesem Jahr Workshops zur Lebenswegplanung und Berufsorientierung im Angebot. „Let's do it – Mädchen und Jungen einmal anders?!“ hieß es bei zwei Workshops für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen an den Werkreal- und Realschulen. Zusammen mit der Schulsozialarbeit und dem Personal- und Organisationsamt der Stadt Pforzheim hatte die Gleichstellungsbeauftragte in den Rathauspavillon eingeladen. Oberbürgermeister Hager begrüßte die 23 Jungen und 20 Mädchen aus der Brötzingen-Schule, der Otterstein Realschule, der Ludwig-Uhland-Schule in Birkenfeld, der Willi-Brandt-Realschule in Königsbach-Stein und der Mörrike Realschule in Mühlacker, die der Einladung gefolgt waren.

3. Vernetzung zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen

➤ **Das Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis**

Neu aufgestellt präsentiert sich das Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis seit Oktober 2015. In der Sitzung vom 20.10.2015 wurde die zuvor erarbeitete Geschäftsordnung einstimmig durch die anwesenden Mitglieder beschlossen. Das Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis ist ein Zusammenschluss von knapp 80 Frauengruppen, -organisationen, -verbänden und Institutionen aus Pforzheim und dem Enzkreis sowie einzelner Frauen, die frauenpolitisch interessiert sind. Es dient der gegenseitigen Information über die frauenpolitische Arbeit. Das Frauenbündnis will die öffentliche Diskussion zu Frauenthemen anregen und die Verwirklichung von Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen voranbringen.

Das kann unter anderem durch die Entwicklung von Anträgen, Vorschlägen und Forderungen sowie durch Planung, Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Aktionen geschehen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim und des Enzkreises sind geborene Mitglieder des Frauenbündnisses. Sie koordinieren das Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis und führen im jährlichen Wechsel dessen Geschäftsstelle. In seiner Sitzung am 20.10.2015 hat das Frauenbündnis aus seinen Reihen drei Sprecherinnen für die Dauer von zwei Jahren gewählt.



Von links im Bild :
Sprecherinnen Sabine Schölzel, Susanne Nittel und Sibylle Fischer
sowie die Gleichstellungsbeauftragten Susanne Brückner und
Martina Klöpfer

4. Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt

Gewalt im sozialen Nahbereich, in Ehe, Familie, Partnerschaft, hat viele Gesichter. In Deutschland hat, laut einer Studie des Bundesfamilienministeriums, jede vierte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt durch ihren Beziehungspartner erlebt. In mehr als 80 Prozent der Fälle sind Kinder mitbetroffen. Volkswirtschaftlich betrachtet, verursacht Gewalt gegen Frauen und Mädchen jährlich Kosten in Höhe von 14,8 Milliarden Euro, so die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes. Rund 45 000 Frauen fliehen in Deutschland jährlich mit ihren Kindern in Frauenhäuser.

Der gesellschaftliche, politische und sozialwissenschaftliche Diskurs über die gegen Männer gerichteten gewalttätigen Verletzungen generell - nicht allein auf den häuslichen Bereich bezogen - steht aus Sicht der Wissenschaft in Deutschland eher noch am Anfang. Der Versuch diese zu präzisieren und zu verstehen, wie Gewaltübergriffe gegen Männer funktionieren, entsteht erst allmählich. Im Bereich der Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften zeigen Dunkelfeldstudien: Von körperlicher Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften scheinen Männer zunächst - rein quantitativ - in annähernd gleichem Ausmaß wie Frauen betroffen zu sein. Werden aber der Schweregrad, die Bedrohlichkeit und die Häufigkeit erlebter Gewaltsituationen einbezogen, dann zeigt sich, dass Frauen häufiger von schwerer und in hoher Frequenz auftretender Gewalt in Partnerschaften betroffen sind.

Mitte des Jahres 2013 geriet das Robert-Koch-Institut für eine Studie zu häuslicher Gewalt in die Kritik. Sie sei methodisch unsauber und falsch interpretiert. Aufsehen erregte die Studie zunächst mit der Behauptung, Männer und Frauen seien nahezu gleich stark von häuslicher Gewalt betroffen. Mass mediale aufgegriffen wurde vor allem das Ergebnis, dass Frauen häufiger Täterinnen häuslicher Gewalt seien als Männer. Scharfe Kritik ertete die Studie daraufhin u.a. von Wissenschaftlerinnen aus dem Forschungsbereich zu geschlechtsspezifischer Gewalt. Dr. Monika Schröttle schrieb hierzu in einer detaillierten Stellungnahme: „Dieses Ergebnis, das seriösen nationalen und internationalen Befunden zur Gewaltbetroffenheit von Frauen und Männern in Partnerschaften widerspricht, ist ein Artefakt. Es beruht vor allem darauf, dass das eingesetzte Modul zur Abfrage von Gewalt keine differenzierte Erfassung von Schweregraden und Folgen von Gewalt im Geschlechterverhältnis erlaubt. Zudem berücksichtigen die Auswertungen und Interpretationen der Daten unzureichend den aktuellen Kenntnisstand der Forschung und Diskussion in Bezug auf Gewalt, Geschlecht und Gesundheitsfolgen, wodurch wichtige Hintergrundinformationen zur Einordnung der Daten fehlen.“ Das Robert-Koch-Institut kündigte eine kritische Überarbeitung der Studienergebnisse an.

Eine geschlechtervergleichende Abfrage von Täter/innenschaft erscheint aus den genannten Erfahrungen heraus laut Dr. Schröttle nicht sinnvoll, da diese zu keinen belastbaren Ergebnissen beiträgt. Eine geschlechtersensible Abfrage von Gewalt- und Viktimisierungserfahrungen in verschiedenen Lebenszusammenhängen sei dagegen hoch relevant und weiterführend, gerade auch aus gesundheitswissenschaftlicher Perspektive.

Es bleibt festzuhalten, dass Menschen unterschiedlichen Geschlechts, auch abhängig von Lebensalter, Behinderung, sexueller Orientierung sowie (sub)kulturellem und sozialem Hintergrund in unterschiedlichen Lebenskontexten massiv und nachhaltig durch Gewalt geschädigt werden. Sie sind gleichermaßen schützenswert und zu unterstützen, auch wenn sie aus einer menschenrechtlichen Perspektive von gesellschaftlichen Hierarchisierungs- und Privilegierungsprozessen unterschiedlich betroffen sein mögen.²

² Vgl. hierzu: Die Studienergebnisse des Robert-Koch-Instituts zu Gewalt gegen Frauen und Männer: Ein Lehrstück für die Notwendigkeit einer methodisch versierten Erfassung, Auswertung und Interpretation geschlechtervergleichender Daten im Rahmen einer geschlechtersensiblen Gewalt- und Gesundheitsforschung. Dr. Monika Schröttle, Projektleitung an den Universitäten Gießen und Erlangen-Nürnberg. 24.06.2013

➤ **Häusliche Gewalt/Partnergewalt**

In Pforzheim wurde das Amt für öffentliche Ordnung im Zeitraum Januar bis Dezember 2015 in 54 Fällen von häuslicher Gewalt tätig. In 28 Fällen handelte es sich um Wiederholungstäter. In 14 Fällen sprach das Amt für öffentliche Ordnung einen Wohnungsverweis aus. Die Polizei hatte in 2015 in Pforzheim Nord 15 und in Pforzheim Süd neun Wohnungsverweise ausgesprochen. In allen genannten Fällen handelte es sich bei den Tätern um Männer und bei den Geschädigten um Frauen. Männer, die Gewalt durch ihre Beziehungspartnerin erleiden, finden in Pforzheim/Enzkreis u.a. Beratung bei der Fachstelle Häusliche Gewalt. In 2015 wurden laut Auskunft der Leiterin der Fachstelle dort vier Männer beraten (2014 – 10; 2013 – 5; 2012 – 6; 2011 – 7; 2010 – 9; 2009 – 6). Frauen, die Gewalt gegen ihre Beziehungspartner ausüben und die Gewalt beenden wollen, können sich zur Beratung an den Bezirksverein für soziale Rechtspflege wenden. In 2015 nahmen zwei Frauen Einzelberatung als Täterin in Anspruch.

➤ **Straftaten gegen das sexuelle Selbstbestimmungsrecht**

Im Jahr 2015 wurden laut polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) in Pforzheim 65 Straftaten gegen das sexuelle Selbstbestimmungsrecht erfasst, darunter 18 Fälle von Vergewaltigung bzw. sexueller Nötigung, was einer Zunahme von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2014: 15 Fälle; 2013: 16 Fälle) entspricht. In allen Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Bei den Delikten, welche in der PKS unter „Beleidigung auf sexueller Grundlage“ geführt werden, wurden 70 Fälle erfasst. Dies entspricht einer Zunahme von 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Eine steigende Tendenz in diesem Deliktbereich ist offenkundig (2014: 45 Fälle; 2013: 26 Fälle; 2012: 31 Fälle; 2011: 36 Fälle).

➤ **Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ im Aktionszeitraum 19.11. - 05.12.2015**

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim und des Enzkreises waren Initiatorinnen der Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Botschafterinnen der Kampagne waren Sabine Hager für die Stadt Pforzheim und Katja Kreeb, Dezernentin für Soziales, Familie und Integration im Enzkreis.

Die Kampagne wurde in Pforzheim und dem Enzkreis aktiv unterstützt durch Mitglieder des Fachbeirats Häusliche Gewalt Pforzheim Enzkreis und des Frauenbündnisses Pforzheim-Enzkreis sowie durch Mitglieder der Bäcker-Innung Region Nordschwarzwald und der Fleischer-Innung Pforzheim Enzkreis. Finanziert wurde „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ aus Mitteln des Enzkreises, der Kommunalen Kriminalprävention der Stadt Pforzheim und aus Präventionsmitteln des Polizeipräsidiums Karlsruhe, Referat Prävention. Einen weiteren wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Kampagne leisteten eine Vielzahl an Sponsorinnen und Sponsoren.

Mit der Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ sollte vor allem der Bekanntheitsgrad des Hilfe- und Beratungssystems erhöht werden: Bei Betroffenen, innerhalb der Bevölkerung und bei Fachkräften, u.a. aus dem Sozial-, Gesundheits- und Erziehungsbereich. Zugleich sollte die Kampagne zur Enttabuisierung des Themas Häusliche Gewalt/Gewalt gegen Frauen beitragen. Hierbei spielten die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung eine zentrale Rolle. Im Aktionszeitraum vom 19. November bis 5. Dezember 2015 verpackten rund 60 beteiligte Bäckereien und rund 20 Fleischereien sowie die beteiligten Tafelläden in Pforzheim und im Enzkreis ihre Waren in insgesamt 140 000 Tüten mit dem Aufdruck „Gewalt kommt nicht in die Tüte“.

Darüber hinaus fanden an drei Aktionstagen Einzelaktionen mit Infoständen statt, bei denen die Botschafterinnen der Kampagne und Mitglieder des Fachbeirats Häusliche Gewalt, des Frauenbündnisses Pforzheim-Enzkreis sowie Mitglieder der Bäcker- und der Fleischer-Innung als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Kampagne zur Verfügung standen. Bereits im Vorfeld wurde auf die

Termine der Einzelaktionen aufmerksam gemacht. Die Aktion am 25. November 2015, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen auf dem Pforzheimer Weihnachtsmarkt wurde zu einem vollen Erfolg. Weitere Aktionen fanden im Enzkreis auf dem Weihnachtsmarkt Mühlacker und im Weihnachtsdorf in Remchingen statt.

Im Rahmen der Kampagne entschloss sich die Volksbank eG Pforzheim die Arbeit der Fachstelle Häusliche Gewalt in 2016 über den Gewinnspareverein mit einer Spende in Höhe von 1.500 € zu unterstützen.



➤ **„70 Jahre Kriegsende. Folgen sexualisierter Kriegsgewalt an Frauen heute“ – Veranstaltung am 09.06.2015 in der Volkshochschule Pforzheim Enzkreis**

70 Jahre nach Ende des von NS-Deutschland entfesselten Zweiten Weltkrieges erscheinen die Gewalterfahrungen, die Menschen auch hier in Pforzheim und Umgebung erlitten haben, vermeintlich nicht mehr Teil unserer heutigen Lebenswirklichkeit zu sein. Doch Vergewaltigungen bei Kriegsende sind eine Ursache für Traumata, die heute in der Altenpflege besonderer Berücksichtigung bedürfen. Diesem sensiblen Thema widmete sich eine Veranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim und des Enzkreises gemeinsam mit dem Stadt- und Kreisarchiv sowie der Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis. Dabei stellten Brigitte und Gerhard Brändle ihren Forschungsbericht „Vergewaltigungen April 1945: Gewalt gegen und Schutz für Frauen im Enzkreis und in Pforzheim“ vor.

Eine Altenpflegerin für Geriatrie Rehabilitation und Traumafachberaterin informierte in ihrem Vortrag über die bleibenden Erinnerungen als Folge von Gewalt im Zweiten Weltkrieg im Leben heute alter Frauen. Dies war für viele der anwesenden Fachkräfte, so deren Rückmeldungen, ein informativer und für die tägliche Arbeit in den Einrichtungen wichtiger Beitrag.

Folgende weitere Vorhaben/Tätigkeiten im Themenfeld Sicherheit und Gewaltfreiheit wurden in 2015 umgesetzt:

- Vorbereitung und Koordination der Sitzungen des Fachbeirats Häusliche Gewalt
- Ergänzung der Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit um ein „Notfallkärtchen“ mit den wichtigsten Notfallnummern in Fällen von häuslicher Gewalt
- Vorbereitung eines gemeinsamen Fachgesprächs bzw. einer Fortbildungsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft Pforzheim-Enzkreis und Mitgliedern des Fachbeirats Häusliche Gewalt zur Einführung der sogenannten „Verfahrensunabhängigen Beweissicherung in Fällen sexueller Gewalt“
- Bearbeitung von Anfragen durch Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen
- Fahnenaktion und Bäckertütenaktion am 25. November

5. Weitere Veranstaltungen und Tätigkeiten in 2015

- Politischer Salon zum Thema „Asyl und Flüchtlingsarbeit“ am 25.02.2015
- Frauenempfang zum Internationalen Frauentag am 08. März: „Schmuckstücke — Frauen in der Schmuckindustrie — Frauen als Trägerinnen von Schmuck“. Matinée im Reuchlinhaus mit einem Vortrag und anschließender Führung im Schmuckmuseum mit Katja Poljanac
- Ausstellungseröffnung „Die Mütter des Grundgesetzes“ und Impulsreferat „Mehr Frauen in die Parlamente!“ am 15. April 2015 im Pavillon des Neuen Rathauses mit Helene-Weber-Preisträgerin Dorothea Maisch aus Gaggenau
- Ganztägige Exkursion nach Tübingen im Rahmen des Politikseminars „Mitmischen - Einmischen - Aufmischen“ mit Besichtigung des Beginenhauses. Die Beginenstiftung fördert selbstorganisierte Frauenwohnprojekte in bezahlbarem Gemeinschaftseigentum in Frauen- und Stiftungshand
- Tagesseminar „Macht-volle Kommunikationsfacetten“ im Rahmen des Politikseminars „Mitmischen – Einmischen - Aufmischen“ am 10.10.2015 mit Annett Machts
- Beteiligung im Lokalen Bündnis für Familie insbesondere in der AG Kinderbetreuung
- Teilnahme an Sitzungen der Fachkräfte-Allianz Pforzheim Nordschwarzwald als Sprecherin des Arbeitskreises Frau und Beruf
- Teilnahme an Sitzungen des regionalen ESF-Arbeitskreises, Prüfung und Bewertung der Anträge

6. Arbeitsschwerpunkte und Themen 2015/2016 – interne Aufgaben

➤ Die Stadt Pforzheim als familienfreundliche und demografieorientierte Arbeitgeberin

Die Bemühungen, die Stadt Pforzheim als familienfreundliche und demografieorientierte Arbeitgeberin durch eine Zertifizierung nach dem audit berufundfamilie der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, alternativ durch eine Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Familie und Beruf Baden-Württemberg, zu positionieren, wurden seitens der Gleichstellungsbeauftragten fortgeführt. Hierfür wurden u.a. Gespräche mit Herrn Oberbürgermeister Hager, dem Gesamtpersonalrat und dem Personal- und Organisationsamt der Stadt Pforzheim geführt.

➤ Chancengleichheit als Thema im städtischen Fortbildungsprogramm

Entwicklung von speziellen Fortbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsamt u. a:

- „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Wenn Angehörige Hilfe brauchen“ für Beschäftigte der Stadt Pforzheim sowie deren Eigenbetriebe
- „Frauen führen anders!?“ – ein Seminar für weibliche Beschäftigte mit Führungsverantwortung. Das Seminar bildete den Ausgangspunkt für den Aufbau eines Netzwerks „Frauen in Führungspositionen“ bei der Stadt Pforzheim und bei deren Eigenbetrieben
- „Leben in Balance – Privatleben und Beruf unter einem Hut“ für Beschäftigte der Stadt Pforzheim sowie deren Eigenbetriebe
- Seminare für beurlaubte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger
- „Stimmbildung für Frauen“. Ein Seminar für Mitarbeiterinnen der Stadt Pforzheim sowie deren Eigenbetriebe, die in ihrem Alltag viel sprechen müssen und ihrer Stimme als ihrem Hauptwirkungsmittel mehr Ausdruck verleihen wollen

➤ **Aufbau eines Netzwerks „Frauen in Führungspositionen“ bei der Stadt Pforzheim und deren Eigenbetrieben**

Am Mittwoch, 23.09.2015, fand ein erstes Netzwerktreffen im EMMA-Kreativzentrum statt. Hierbei wurde die Idee einer „Lunchbox“ vorgestellt. „Lunchbox“ steht für einen kurzen inhaltlichen Input und nachfolgendem Austausch zum jeweiligen Thema sowie für anschließendes Netzwerken bei einem kleinen Imbiss in der Mittagspause. Beim Treffen am 23.09.2015 gab es einen Rückblick auf das vorangegangene Seminar „Frauen führen anders!?“ Nach der Klärung, wie es mit dem Netzwerk weitergehen soll, hielt die Gleichstellungsbeauftragte einen Impulsvortrag zum Thema Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kommune.

➤ **Weitere interne Tätigkeiten**

- Teilnahme an Stellenbesetzungsverfahren inkl. Assessmentcenter sowie an diversen Dienstbesprechungen und Sitzungen von Gremien und Arbeitsgruppen
- Teilnahme an Redaktionsitzungen und regelmäßige Beiträge in der Mitarbeiter/innenzeitschrift „Amtsschimmel“.
- Ansprechpartnerin für Anfragen/Beschwerden von Beschäftigten.
- Zusammenarbeit mit dem Gesamtpersonalrat und Einzelpersonalräten, u.a. Vorstellung der Tätigkeitsschwerpunkte, Aufgaben und Ziele der Leitstelle zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei Personalversammlungen

7. Ausblick 2016

Bewährte und beliebte Veranstaltungen und Projekte, wie die Politikseminarreihe für Frauen „Mitmischen – Einmischen – Aufmischen“, der Empfang zum Internationalen Frauentag am 08. März, die Frauenwirtschaftstage sowie das Projekt „MINT to go“ werden fortgesetzt.

➤ **Neu in 2016: Projekt BoyZone**

Das Projekt „BoyZone“ wird in 2016 als Modellprojekt vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg gefördert. Nach dem Erfolg des GirlZone-Projekts sollen nun bis zu 16 Jungen an Realschulen die Möglichkeit erhalten, an einem modular aufgebauten Modellprojekt zur Lebenswegplanung und rollenuntypischen Berufsorientierung teilzunehmen. Zugleich sollen fachliche Vernetzung und Austausch u. a. mit dem Arbeitskreis Jungen und Männerarbeit (AKJM) hierüber erfolgen.

➤ **Neu in 2016: Einführung des „Welt-Mädchentags“ in Pforzheim**

Neue Wege gehe ich mit der Einführung des Welt-Mädchentags in Pforzheim. Um auf die zahlreichen Ungerechtigkeiten und Herausforderungen, denen Mädchen tagtäglich begegnen, aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen am 19.12.2011 in New York beschlossen, den 11. Oktober als „International Day of the Girl Child“, den Welt-Mädchentag, auszurufen. An dem weltweiten Aktionstag stehen Mädchen mit ihren spezifischen Problemen und Benachteiligungen im Mittelpunkt. In Deutschland haben Mädchen zum Glück die gleichen Rechte wie Jungen. Aber auch hier soll der Welt-Mädchentag auf die immer noch bestehenden Ungleichheiten sowie auf die besonderen Bedürfnisse und Problemlagen von Mädchen hinweisen, damit „gleiche Rechte“ nicht mit „gleichen Chancen“ verwechselt werden. Und nicht zuletzt sollen die Mädchen an diesem Tag etwas über sich erfahren und einmal so richtig Spaß haben – als Mädchen unter Mädchen mit Mädchen.

Als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim habe ich daher eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die gemeinsam mit mir den Welt-Mädchentag 2016 vorbereitet. Finanzielle Unterstützung erfährt der Welt-Mädchentag in Pforzheim in den kommenden fünf Jahren durch die Catharina Vierordt Stiftung, der einzigen reinen Frauenstiftung in Pforzheim.

➤ **Konzeptionsentwicklung zum Thema Gleichstellung im Bereich Asyl und Flüchtlingsarbeit**

Die Zahl der Menschen, die in unserem Land Schutz suchen, weil sie vor Krieg und Verfolgung fliehen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Frauen und Männer, Mädchen und Jungen sind teilweise unterschiedlich betroffen von Fluchtursachen, sie können geschlechtsspezifische Gründe für die Flucht haben und auch die Fluchterfahrungen unterscheiden sich nicht selten aufgrund des Geschlechts. Mit Blick auf die Integration von Menschen, die voraussichtlich ein Bleiberecht in Deutschland erhalten werden, spielt die Geschlechterperspektive in der wachsenden Vielfalt unserer Gesellschaft eine besondere Rolle. Der aktuelle fachliche und gesellschaftliche Diskurs beschäftigt sich daher verstärkt mit den Fragen, wie wir es als Aufnahmegesellschaft schaffen werden, Normen und Werte im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frauen und Männern zu vermitteln. Als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim habe ich eine Konzeption für eine modular aufgebaute Themenreihe zum Thema Gleichstellung in der Arbeit mit Flüchtlingen entwickelt. Diese ist Teil einer umfassenderen Perspektive auf das Thema Werte und Normen, die mit weiteren städtischen Beteiligten umgesetzt werden soll und zugleich Teilprojekt eines Projektantrags der Integrationsbeauftragten ist beim Programm der Baden-Württemberg Stiftung „Vielfalt gefällt! Orte des Miteinanders“.

➤ **Weitere Vorhaben und Veranstaltungen im Jahr 2016:**

- Kommunalpolitische Seminarreihe „Mitmischen-Einmischen-Aufmischen“ mit insgesamt sechs Einzelterminen
- Teilnahme an der Berufs- und Ausbildungsmesse im CCP mit einem gemeinsamen Infostand mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit zum Thema Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
- 8. März: Frauenempfang der Stadt Pforzheim zum Thema Gleichstellungspolitik. Vorstellung der Ergebnisse des ersten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung durch Professorin Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen, Mitglied der Sachverständigenkommission
- Klausurtagung des Frauenbündnisses Pforzheim-Enzkreis. Organisatorinnen: Gleichstellungsbeauftragte und Sprecherinnen des Frauenbündnisses
- Gemeinsame Fortbildung zur Einführung der „Verfahrensunabhängigen Beweissicherung in Fällen sexueller Gewalt“ mit der Ärzteschaft Pforzheim-Enzkreis, Staatsanwaltschaft, Polizei, Psychotherapeut/innen, Fachbeirat Häusliche Gewalt und AG 78
- 28. April: Girls' Day und Boys' Day bei der Stadt Pforzheim u.a. mit Workshops für 40 Schüler/innen der Klassenstufen 8-10. Konzept und Federführung durch die Gleichstellungsbeauftragte
- 12. Juli: Fachtag Gender und Diversity in der offenen Jugendarbeit und in der Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen in Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeplaner der Stadt Pforzheim, der Gleichstellungsbeauftragten des Enzkreises und der Jugendarbeit im Enzkreis
- Beteiligung an der Steuerungsgruppe zur Vorbereitung eines landesweiten Projekts der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zum Thema Sorgearbeit (CARE). Auftakt bildet eine „CARE“-Aktion am 20. Juli 2016 auf dem Stuttgarter Schlossplatz
- 21. Juli: Jubiläumsveranstaltung „Spiele statt Spielchen - so agiere ich strategischer“. Workshop für bis zu 40 Frauen mit Lic.iur. Zita Küng, Führungskräftecoach für Potenzialentwicklung, Karrierestrategien und Selbstmanagement
- Kommunalpolitische Seminarreihe: Exkursion zum Mehrgenerationenhaus HELLER WOHNEN in Schwäbisch Hall. Besichtigung – Entstehungsgeschichte – Konzeption
- 4. Oktober: Abendveranstaltung „Politischer Salon“ zum Thema „Familienfreundliche, bürgerschaftliche und demografiesensible Kommune“ mit dem „Kompetenzzentrum Arbeit Diversität Baden-Württemberg“ beim Statistischen Landesamt

- 8. Oktober: Veranstaltungsprogramm mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen im Rahmen des Welt-Mädchentags im Hilda Gymnasium
- 12. Oktober: Start einer Filmreihe „Mädels ONLY“ in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kino Pforzheim, dem Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis und der Integrationsbeauftragten
- 14. Oktober: Veranstaltung im Rahmen der landesweiten Frauenwirtschaftstage im Volksbankhaus zum Schwerpunktthema Alterssicherung/Vermeidung von Armut von Frauen im Alter in Kooperation mit dem Arbeitskreis Frau und Beruf und der Volksbank eG Pforzheim. Impulsvortrag „Ein Mann ist keine Altersvorsorge“ und Ausstellung „Wie will ich leben, wenn ich alt bin?“
- 21. Oktober 2016, Ökumenisches Frauenmahl „Stadt der Frauen“ der evangelischen und katholischen Frauenarbeit in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim
- 11. November: „MINT to go 2016 - ein Tag im Zeichen der Technik“ bei der Stadt Pforzheim, an der Pforzheimer Hochschule und beim Besuch eines Unternehmens im Enzkreis für Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim, der Gleichstellungsbeauftragten des Enzkreises und der Hochschule Pforzheim
- 25. November: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen. Durchführung einer themenspezifischen Aktion/Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachbeirat Häusliche Gewalt und dem Frauenbündnis Pforzheim-Enzkreis (angedacht)



Susanne Brückner
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Pforzheim

Marktplatz 1
75175 Pforzheim
Tel. (0 72 31) 39-25 48
Mailto: susanne.brueckner@stadt-pforzheim.de